

23 KULTUR

Fünzig Frauen, hundert Bilder

Buch „Doppelleben“ heißt der Bildband, den die früher in Heidenheim wirkende Fotografin Karin Bahle dieser Tage vorgelegt hat und in dem sie die auch aus dem hiesigen Landkreis stammenden Porträtierten bei der Arbeit und im Privatleben zeigt. *Von Manfred F. Kubiak*

Wer weiß, was ein Plantagenstrunk ist, der erinnert sich bestimmt noch sofort an „kaba“. Unter diesem Kürzel war die Fotografin Karin Bahle auch in der Heidenheimer Zeitung bekannt. Nun hat sie ein Buch herausgebracht, das auf vielen Seiten auch in Heidenheim, um Heidenheim und um Heidenheim herum spielt. Was insofern bemerkenswert ist, weil Karin Bahle seit immerhin neun Jahren gar nicht mehr in Heidenheim lebt. Das tut sie inzwischen in Remseck bei Ludwigsburg. Und insofern trifft irgendwie auch auf sie der Titel ihres opulenten Bildbandes zu: „Doppelleben“.

Wobei es im Buch nicht um die Orte, wo Leben verbracht werden, geht, sondern um Lebensumstände. Um die beruflichen ebenso wie um die privaten. Und es geht um Frauen. Um genau fünfzig Frauen, die Karin Bahle im Spannungsfeld zwischen Berufsleben und Privatleben porträtiert hat.

Ein Projekt von siebzehn Jahren

Da gut Ding bekanntlich Weile haben will, hat sich die Fotografin Zeit gelassen. Fast siebzehn Jahre liegen zwischen den ersten und den zuletzt geschossenen Fotografien. „Im Jahr 2003“, erzählt Karin Bahle, „habe ich mit dem Projekt begonnen.“ Und weil bis 2011 ihr Lebensmittelpunkt in Heidenheim zu finden war, ist genau die Hälfte der Bilder auch



Bei der Arbeit: die Autolackiererin Rosa Mezger.

noch im Landkreis Heidenheim entstanden.

Je zwei Fotografien von jeder der fünfzig Frauen sind in dem komplett schwarz-weiß gehaltenen Fotobuch zu entdecken. Das eine zeigt die Porträtierte am Arbeitsplatz, das andere privat, wobei Karin Bahle in keinem der Fälle auch nur von fern den Eindruck erweckt, ins Intimleben eindringen zu wollen. So verrät die Fotografin viel, ohne je irgendjemanden zu verraten. Diese direk-

te Gegenüberstellung hält selbstverständlich einige Überraschungenparat. Und zum Teil starke Kontraste. Zum Beispiel die Autolackiererin: einmal in der Werkstatt – und einmal als Mutter mit Kind auf der Gartenschaukel. Oder die Schreinermeisterin, die abends im Orchester das Waldhorn bläst. Die Architektin, die zum Kickboxen geht. Eine weitere Dimension mit Überraschungen bietet die Tatsache, dass Karin Bahle alle Porträtier-



Nach der Arbeit: die Mutter Rosa Mezger.

Fotos: Karin Bahle

ten gebeten hat, dem Foto zu ihrem Privatleben noch einen privaten Satz, gewissermaßen ein Lebensmotto hinzuzufügen.

Besondere Begegnungen

Dass sämtliche Begegnungen im Zuge dieses aufwendigen Fotoprojekts zur Bereicherung für die Fotografin gerieten, erstaunt nicht weiter. Karin Bahl erhielt Zugang zu Welten, die ihr sonst womöglich verschlossen geblieben wären. Sie traf Kranken-

schwestern, Tänzerinnen, Sängerinnen, Ärztinnen, eine Amtsgerichtsdirektorin, eine Zirkusdirektorin, Schauspielerinnen oder auch eine frühere Bundesjustizministerin. Sie vertiefte Bekanntschaften und entwickelte Zufallsbekanntschaften weiter. Sie ging einfach auf die Frauen zu – oder nutzte auch mal gute Beziehungen. So lernte sie beispielsweise die bekannte Kabarettistin Christine Prayon kennen, deren Schwiegermutter eine frühere

Klassenkameradin von Karin Bahle ist. Eins kam zum anderen – und am Ende lag, rechtzeitig auch zum 80. Geburtstag der Autorin, ein Buch vor, das auf nicht alltägliche Art Alltag schildert. Und aus diesem ebenso eindrücklich wie angenehm unaufgeregt etwas Besonderes macht. Jeder Seite ist das geschulte, in keinem der Fälle ungeduldig oder gar aufdringlich blickende Auge anzumerken, das die ursprünglich aus Weimar stammende und 1959 nach Heidenheim gekommenen Karin Bahle unterm Hellenstein zum Beispiel als Mitglied der Heidenheimer Lichtbildner entwickelt hat.

Aus Heidenheim weggezogen ist Karin Bahle vor neun Jahren übrigens nicht, weil es hier für sie nichts mehr zu fotografieren gegeben hätte, sondern schlicht, weil das Haus und der Garten hier irgendwie zu großen geworden waren. „Da mein Mann aus Ludwigsburg stammt, lag Remseck irgendwie nahe.“ Und da es auch in Ludwigsburg einen Fotoklub gibt, durfte der sich sofort über ein neues Mitglied freuen.

Das Buch, der Verlag

„Doppelleben“, Karin Bahles Buch mit fünfzig Frauenporträts in hundert Bildern ist im Stuttgarter Verrai-Verlag erschienen und überall im Buchhandel zu haben. *kubi*

SERVICE

Heidenheim

OGGENHAUSEN

Ev. Kirchengemeinde: Sternweg zur Heiligen Nacht Ein Weg zur Krippe, nicht nur für Kinder, zum individuellen Spazierengehen: Rundweg durch die Dorfmitte Oggenhausens mit Stationen zur biblischen Weihnachtserzählung Start: am Schaukasten vor der ev. Kirche,

Giengen

Musikalische Adventsandacht.

Ev. Stadtkirche, 11 Uhr.

Sonthheim/Brenz

Kath. Kirchengemeinde: Eucharistiefeier, Kath. Kirche Mariä Himmelfahrt, 18.30 Uhr.

Rat und Hilfe

HEIDENHEIM

Beratungsstelle der Lebenshilfe: Beratung für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen, Telefon 07321.348-205, beratung@lebenshilfe-hdh.de; Sozialer Dienst der Werkstätten, Tel. 07321.348-182, werkstatt-online@hwwgmbh.de.
Telefonaktion für Menschen in Corona-Not: Tel. 07321.3590-0, Caritas Ostwürttemberg/Kath. Dekanat Ostalb, 9 - 13 Uhr.

Hospiz- und Sitzwachengruppe des Diakonischen Werks: Tel. 07321.359411; Bereitschaftstelefon, Tel. 0151.70502800.
Kostenlose Rechtsberatung für Jugendliche: Information,

Tel. 07321.3056412, Jugendrechtshaus.

GIENGEN

Beratung und Begleitung für pflegende Angehörige: Kontakt-Telefon 07322.933780, Ökum. Diakonie- und Krankenpflegeverein,

AALEN

Kath. Betriebsseelsorge Ostwürttemberg: Beratung zu Themen an/um den Arbeitsplatz (Tel. 07361.590-20), Kath. Betriebsseelsorge Ostwürttemberg,

Ärzte im Urlaub

Praxis Slatosch
Urlaub vom 22.12.2020 bis 31.2021

Vertretung: **Dres. Bode/Blessing**
Schwäbisch Gmünd
Tel. 07171.931020

Notdienste

Überfall-Unfall: Tel. 110
Feuerwehr: Tel. 112
Notarzt: Tel. 112
Giftnotruf Baden-Württemberg: Tel. 0761.19240

Frauen- und Kinderschutz:
Tel. 07321.24099

Kinder- und Jugendtelefon:
Tel. 0800.1110333

Ökumenische Telefonseelsorge:
Tel. 0800-1110111 oder 0800-1110222

ADAC-Pannenhilfe: 0180.2222222
ACE: Tel. 0711.530343536

Heidenheimer Adventskalender

Gewinnzahlen vom 23. Dezember: 337, 66, 1664, 1316, 199, 1726, 279, 576,

Bereitschaft

APOTHEKEN

Apotheken-Notdienstfinder (aus dem Festnetz) Tel. 0800.0022833

Adler-Apotheke, Herbrechtingen, Lange Straße 37, Tel. 07324.2256, 8.30 bis 8.30 Uhr.

ÄRZTE

Landkreis Heidenheim: Bereitschaftsdienst, 13 - 8 Uhr, Tel. 116117, Notfallpraxis am Klinikum Heidenheim, 15 - 22 Uhr.

Bachtal/Wittlingen: Bereitschaftszentrale, Tel. 116117, Sprechstunde im Krankenhaus Dillingen, 16 bis 21 Uhr.

Neresheim und Ostalbkreis: Ärztliche Notfallpraxis am Ostalb-Klinikum, 13 - 22 Uhr. - Außerhalb der Öffnungszeiten, Tel. 116117.

So erreichen Sie uns

Sie haben **keine Zeitung** bekommen?
07321.347-142
aboservice@hz.de

Sie wollen eine **Anzeige** schalten?
07321.347-0
anzeigenmarkt@hz.de
www.service.hz.de

Sie wollen Kontakt zur **Redaktion**?
07321.347-153
redaktion@hz.de

Sie möchten für eine lokale Projekt spenden?
www.unsere-hilfe-zaehlt.de

Abgesagt

Unter **veranstaltungen.heidenheim.de** gibt es eine Übersicht der Absagen bzw. Verlegungen von Veranstaltungen - für eine Vollständigkeit der Angaben übernehmen wir keine Gewähr.

Roman Fabio Andina: Tage mit Felice (Folge 64)

Auf diesem Abschnitt bildet eine lange Steinmauer optisch den Sockel des Simano, dieses gewaltigen Dreiecks aus Fels, Felsrinnen, Tannen und Eis. Die Strömung des Flusses trägt den Geruch der Fischteiche heran, noch bevor wir sie sehen.

Jetzt sind weiter hinten die eingezäunten äußeren Teiche zu erkennen, ein kleines Lagergebäude und ein Geräteschuppen. In eine Ecke geworfen ein alter Liftsessel.

Rutschhemmende Gummihandschuhe, gelbe Plastikschürze. Wir kommen dazu, als er gerade einen großen Zuchtfisch melkt, dessen Samenflüssigkeit sich in eine Plastikschüssel voller Laich ergießt. Felice verfolgt die Szene so gebannt wie ein Kind einen Zeichentrickfilm. Der Fisch wird anschließend in eine Wan-

ne entlassen, in der ich ein Dutzend große Männchen schwimmen sehe. Dann holt er mit einem Käscher aus einer anderen Wanne ein weiteres, das kraftvoll zappelt.

Also, beginnt Eros ernst, den Blick auf seine Arbeit mit der Schüssel gerichtet. Neulich abends kommt doch dieser Hungerleider von Kaminfeger hier runter und sagt zu mir, Eros, sagt er, hast du nicht zufällig ein paar Abfälle für meinen Kater übrig? Also gebe ich ihm ein paar in einer Tüte, nur so ein paar, damit er die seinem Kater gleich alle zu fressen gibt, denke ich, und basta und amen. Denn er hat ja noch nicht mal einen Kühlschrank, der arme Teufel. Also gebe ich ihm nur so ein bisschen, zwei Handvoll, aber er



meint, Eros, meint er, sei kein Geizkragen, du hast doch hier den ganzen Müllleimer voll. Das hat er gesagt. Geizkragen hat er mich genannt. Also sag ich zu ihm, Kaminfeger, hör mal, du wirst die doch nicht etwa selber essen, die Innereien da, sag ich. Und er, nein, die sind für den Rasta, doch nicht für mich. Da sag ich, also bitte, bedien dich, und er füllt sich den Beutel. Felice, wenn dieser Unglücksmensch sich wieder den Magen verdirbt wie neulich, hab ich diesmal nichts damit zu tun, ja? Weil neulich nämlich war ich dran schuld, weil ich ihm gesagt hab, dass er den Rogen auch roh essen kann, aber er hat ihn erst am Tag danach gegessen, und diesmal hat er sich einen Beutel

Innereien mitgenommen, und wenn er die isst und sich vergiftet und krepirt, dann hab ich dir gesagt, dass ich nichts damit zu tun hab, nè?

Angetrieben von der einsetzenden Abenddämmerung und der Kälte, die vom Talgrund aufsteigt, gehen wir nach Leontica hinauf und ziehen unsere langen Schatten auf dem Asphalt hinter uns her. Die letzten Sonnenstrahlen des Tages lieblosen die weißen, mit Grau und Bronze und Schwarz gefleckten Hänge. Schritt für Schritt, ohne den Mund aufzumachen, er mit seinem Hirtenstab, mit dem er den Rhythmus vorgibt, tock, tock, und diesem leichten Gang, als würden seine neunzig Jahre überhaupt nicht auf ihm lasten. Die Schneehaufen am Straßenrand, deren Schmelzwasser quer über den Asphalt hinun-

terzüngelt, werden Kehre für Kehre höher. In Kürze, wenn die Sonne ganz hinterm Pizzo Erra verschwunden ist, werden sie gefrieren und sich in tückische Fallen verwandeln, vor allem für diejenigen, die auf zwei Rädern unterwegs sind. Zumindest, bis der Traktor mit dem Salz da war.

Als wir durch Corzoneso kommen, blickt uns hinter dem Fenster eines Natursteinhauses eine weiße Katze entgegen. Felice hält seine Nase an die Scheibe und sagt etwas zu ihr, worauf die Ohren des Tieres aufmerksam zucken.

Wir haben Corzoneso hinter uns gelassen und sind auf halber Höhe des Anstiegs. Vom Tal her ist das Knattern mehrerer Mopeds zu hören. Frisiert. Ohne Schalldämpfer. Das Getöse nähert sich Serpentine für Serpentine.

Ab und zu werfe ich einen Blick über meine Schulter. Dann sehe ich sie hinter einer Kurve hervorkommen, zwei Biker, ziemlich schnell trotz der Steigung. Vornweg Anselmo auf seinem Sachs mit der langen Gabel, gefolgt von seiner Freundin mit ihrer roten Puch Maxi und den blonden Haaren im Wind.

Sie überholen uns in null Komma nichts und ziehen eine Spur aus Lärm und Zweitaktergestank hinter sich her.

Wir sehen ihnen nach, bis sie hinter der nächsten Kurve verschwinden. Eine ganze Weile hören wir sie noch, nur vor den Kehren werden sie leiser, dann lässt der Lärm nach und verhallt schließlich ganz.

Fortsetzung folgt
© Edition Blau im Rotpunktverlag